

...gegeben um die Budgets der Jugend-lichen bestellt. «Da zeigt sich, dass die Handy-Abonnemente günstiger geworden sind.» Bei den Familien allerdings spüre man, dass weniger Geld da sei als früher. Das tut Zanolla nicht nur als Geschäftsmann leid: Der Vertreter der dritten Generation der Luzerner Schausteller-Familie ist nämlich selber fünffacher Vater und ein ausgesprochener Familienmensch. Er fährt jeden Abend zum Übernachten nach Hause.

...sonde Ausrichtung. Er selber zum Beispiel hatte eine Malerlehre absolviert, ehe er ins Familienunternehmen einstieg. Davon profitiert er noch heute, wenn er bei den Revisionsarbeiten im Winterlager die bunten Bilder seiner Bahnen ausbessert. Sein ältester Sohn Louis ist kaufmännischer Angestellter und besuchte eine Schule in England. Auch mancher der Angestellten ist gut ausgebildet. Einer ist zum Beispiel Elektroniker. «Der könnte woanders

Einen beruflichen Traum hat Eugen Zanolla natürlich auch, und er teilt ihn mit den meisten seiner Berufskollegen: Er würde gerne einmal am Münchner Oktoberfest dabei sein. «Da hast du als Schweizer keine Chance. Aber ein wenig träumen darf man doch.» Mit seiner Airmaxx-Bahn, von der es in Europa nur drei Stück gibt, war er aber immerhin schon an der Salzburger Dult. Und das ist eigentlich auch nicht schlecht.

Liechtenstein baut am Wissenschaftsstandort

Möglicher Einsatz des Zukunftsfonds zur Förderung von Forschung

Liechtenstein beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit der verstärkten Förderung von Wissenschaft und Forschung. Ein Bericht der Regierung enthält die Absicht, einen eigentlichen Wissenschaftsstandort Liechtenstein zu schaffen.

Günther Meier, Vaduz

Die Aufwendungen für Forschung rücken Liechtenstein, wenn die Forschungsmittel im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt oder zur Bevölkerungszahl gesehen werden, international auf einen Spitzenplatz. Die Forschungs- und Entwicklungsbeiträge werden allerdings fast vollständig von wenigen grossen Industriebetrieben im Bereich der angewandten, auf die jeweilige Produktion bezogenen Forschung aufgebracht. Als Staat trägt das Fürstentum nur einen kleinen Teil zu den gesamten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen bei.

Industriestandort stärken

Zur Stärkung des Produktionssektors, der im Gefolge der Entwicklungen auf dem Finanzplatz wieder stärker in den Vordergrund gerückt wird, sind derzeit Bestrebungen vorhanden, eine langfristig ausgerichtete Wissenschafts- und Forschungsstrategie zu erarbeiten. Im

Rahmen der «Agenda 2020», die von der Regierung als strategische Vision für ein modernes Liechtenstein in Aussicht genommen wurde, sollen auch Bildung, Wissenschaft und Forschung einen angemessenen Platz erhalten.

Neues Standbein

Ein Bericht der Regierung gibt vorerst Auskunft über den Stand der Forschungs- und Wissenschaftsförderung, die in den nächsten Jahren vom Staat intensiviert werden soll. Wirtschaftsminister Martin Meyer spricht von einem «Wissensdreieck» Bildung, Forschung und Innovation, dessen Förderung mit hoher Priorität verfolgt werde, um Liechtenstein als Standort für Wissensarbeiter attraktiver zu machen.

Der Aufbau dieses Standbeins, neben Exportindustrie und Finanzplatz, soll der weiteren Diversifizierung des Wirtschaftsstandortes dienen und nicht zuletzt Wachstumschancen alimentieren. Antriebskraft für das Projekt bildet der auf internationaler Ebene gemachte Vergleich, dass Regionen mit hohem Anteil an Beschäftigten in wissensintensiven Tätigkeiten ein höheres Brutto-sozialprodukt pro Kopf aufwiesen. Die stärker geförderte Forschung soll zum Wachstumsmotor für Liechtenstein und die angrenzende Region werden.

Mit dem Ausbau der Forschungskompetenz an der Hochschule Liechtenstein, die mit der Einführung der Doktoratsstufe künftig als Universität

Liechtenstein firmieren wird, ist bereits begonnen worden.

Neben den Forschungen der Hochschule im Wealth-Management, im internationalen Steuerrecht und in der Raumentwicklung fördert Liechtenstein als Mitträger der benachbarten Hochschule für Technik Buchs (NTB) auch die Ingenieurausbildung, die für die liechtensteinische Industrie von Interesse ist.

Schweizer Partner

Pläne für die Errichtung eines Innovationszentrums Rheintal erhalten ebenfalls Unterstützung aus dem Fürstentum. Über eine Leistungsvereinbarung mit dem CSEM Landquart hat sich Liechtenstein zum Ziel gesetzt, die Attraktivität des Standorts Alpenrhein für die Ansiedlung von Hochtechnologiefirmen zu fördern.

Nun besteht Handlungsbedarf, all diese Einzelaktionen unter einen Hut zu bringen. Geschaffen wurde eine nationale Kontaktstelle für Innovation und technologische Entwicklung als künftige Koordinationsstelle zwischen Forschung und Wirtschaft. Geplant ist die Einrichtung eines liechtensteinischen Forschungsfonds, geprüft wird der Einsatz des Zukunftsfonds für künftige Forschungsaufwendungen. Vom derzeitigen Reinvermögen des Landes Liechtenstein, das etwa zwei Jahresbudgets umfasst, ist ungefähr die Hälfte für Zukunftsaufgaben reserviert.